

ERLÄUTERUNGEN KONZEPTION FREIANLAGEN DAUERKONZEPT

Freiraum + Landschaftliche Einbindung

Vaihingen an der Enz liegt im Strohgäu in einer Talweitung der Enz und zählt zur Region Stuttgart. Prägend für Vaihingen Enz ist das oberhalb der Altstadt gelegene Schloss Kaltenstein. Die historische Altstadt sowie das weitere Stadtgebiet befinden sich östlich der Enz. Westlich der Enz grenzen offene Wiesenflächen und landwirtschaftlich genutzte Ackerflächen an das Wettbewerbsgebiet an.

Leitidee + Vision Dauerkonzept

Die **Vision** für Vaihingen Enz zielt auf einen zusammenhängenden erlebbaren Landschaftspark entlang der Enz zur Naherholung für Jung und Alt. Er beginnt im Norden in den neuen Enzauen und führt entlang der Historischen Bürgergärten sowie dem ehemaligen Industrie-Areal Häcker durch das Gelände der ehemaligen Gärtnerei Weller bis hin zum neuen Sport- und Erlebnispark mit den Enzterrassen im Süden Vaihingens.

Übergreifender Gesamtgedanke des Dauerkonzepts für Vaihingen Enz ist der Erhalt sowie die Förderung und Erhöhung der **Biodiversität für Jedermann im Stadtgefüge sicht-, spür- und erlebbar.**

Das Motto der Gartenschau Vaihingen ENZückt wird zum Anlass genommen, auch nach dem Ende der Gartenschau den Menschen die Bedeutsamkeit der Förderung und des Erhalts der Artenvielfalt näher zu bringen. Aus diesem Grund sind Biodiversitäts-Foren und Extensive Pflanzfelder im Planungsgebiet allgegenwärtig integriert. Das Konzept befolgt einen Bildungs- und Lehraspekt regt zum Umdenken in der Bevölkerung weg von gestriegelten Rasenflächen und intensiven Beeten zu extensiven Pflanzungen an und spiegelt eine neue Ästhetik und Ausdrucksform der landschaftlichen *Naherholung* wider.

Städtebauliche Idee

Der Schwerpunkt bildet der neue Landschaftspark entlang der Enz. Wie an einer Perlenschnur reihen sich die einzelnen Themen-Schwerpunkte an der Enz entlang. Das städtebauliche Gefüge wird dem Schutzgut Boden durch den behutsamen Umgang mit wertvollem Naturraum gerecht. Besonderes Augenmerk erhält hierfür im Norden ist der neue **Enz-Auenpark**. In diesem werden Maßnahmen zum Hochwasserschutz getroffen. Dieser wird durch einen Steg und Aufweitungen sensibel erlebbar gemacht. Wertvolle Feuchtwiesen und die Vogelschutz-Insel in der Enz können durch einen neuen Aussichtsturm beobachtet werden. Einen direkten Anschluss an den Auenpark erhält der **Landschaftspark Häcker-Areal**. In diesem kann man die bereits beginnende und vorherrschende Sukzession erleben. Die einzelnen Stufen der Sukzession werden sichtbar und bewusst gemacht. Die Becken der ehemaligen Kläranlage werden zugänglich und mit neuen Nutzungen versehen. Vorhandene Asphalt- und Betonflächen der alten Äscher-Felder der ehemaligen Leimfabrik werden für neue Baumpflanzungen aufgebrochen. Die Naturerholung sowie die potentiell natürliche Vegetation haben in diesem Areal Vorrang. Hier wird nur minimal gezielt vom Menschen eingegriffen. Der Klima-Boulevard mit klimawandelresistenten Arten leitet zur neuen Kulturhalle. Diese bietet genügend Platz für beispielsweise Open-Air Kino für etwa 500 Personen. Die Sukzessionsstufen nehmen in Richtung freier Landschaft hin in ihrer Verwilderung zu, in Nähe zur Kulturhalle beginnt das Initialstadium. Die Verkräutung steigert sich in Richtung der Klärbecken im Norden. Der Schornstein als prägende Identität des Areals wird mit einer neuen Aussichtsplattform „Storchennest“ umspielt und durch den Skywalk auf der alten Kranbahn begehbar gemacht. Schaukeln an der Kranbahn und Prismen-Skulpturen für die Kenntlichmachung von Solarenergie im Bereich der Kulturhalle beleben das Gebiet.

Das neue experimentelle **Kreativ-Quartier** in direkter Nachbarschaft zur Enz und neuen Kultur- und Veranstaltungshalle für Vaihingen Enz wird mit kleineren Einheiten belebt. Vorwiegend schmale Baukörper fügen sich in den vom nördlichen Häcker-Areal durchlaufenden Sukzessionslandschaftspark ein. Die Nutzungen bilden ein breites Spektrum für Kreativ-Schaffende ab, wie beispielsweise Ateliers, Werkstätten, Tiny-Houses und kleine Co-Working-Container im Zentrum. Wohnraum ist für lärm-unempfindliche Zielgruppen wie Junge Menschen und Studenten in kleineren Einheiten vorgesehen. Die **Historischen Bürgergärten** behalten ihre Strukturen und werden teilweise geöffnet und thematisch gegliedert. Alle Mauerreste, Sockel und Gartenhäuser bleiben erhalten. Lediglich eine Mauer wird abgebrochen und der Verlauf im Belag deutlich. Der **neue Stadteingang**, von der B10 kommend, wird mit einem großen Blüten-Prisma und Obstbäumen gesäumt und bildet den Auftakt des Dauerkonzeptes. Da das ehemalige **Ennßle-Gebäude** die Verbindungsachse zwischen Altstadt und Landschaftspark blockierte, ist kein Ersatzneubau vorgesehen. Stattdessen erzählt eine großflächige Intarsie in Form eines erhöhten Wassertisches die Geschichte weiter. Bei Ausschalten des Wasserfilms kann dieses Podest mit dem sichtbaren Enzverlauf z.B. als Flohmarktfläche oder Bühne weiterhin bespielt werden. Der großzügige **Platz am Alten Pferdestall** fungiert als Bindeglied zwischen Stadt- und Landschaftsraum. Der Platz ist nach dem Prinzip Schwammstadt angelegt. Ein Baumdach mit großkronigen Gehölzen spendet Schatten und ermöglicht Aufenthalt. Anfallendes Regenwasser wird den Bäumen zugänglich gemacht. Ein neues Café mit Außengastronomie bildet den Abschluss des Alten Pferdestall-Gebäudes und belebt zusätzlich mit Sitzstufen am Enz-Ufer diesen Bereich.

Im Süden findet der Landschaftspark seinen Auftakt beim Übergang zum ehemaligen **Weller-Areal**. Eine weitere wichtige Verknüpfung entsteht am neuen Sport- und Bewegungspark Egelsee mit den Enzterrassen. Die Gewächshäuser der früheren Gärtnerei Weller werden mit neuen Nutzungen reaktiviert wie etwa Events, Botanischer Garten, Grünes Klassenzimmer, Orangerie und einem regionalen Markt. Der verbindende Parkweg führt entlang der Enz bis zum Freibad im Süden. Die

Stadtgärten behalten ihre kleinteilige Parzellierung und erhalten den thematischen Schwerpunkt Ernährung und gartenbaulicher Ideenpool. Gemüse- Obst und Weinbau der Region werden hier erzählt und gelebt.

Der **Sport- und Bewegungspark Egelsee** fügt sich harmonisch in die Gesamtsituation ein. Eine EPDM-Rennbahn führt entlang von extensiven artenreichen Sukzessionswiesen. Innerhalb dieser reihen sich verschiedene Nutzungen für alle Generationen auf: Nebel-Bad, Seniorensportpark, Abenteuerspielplatz, Kletterpark, Skatepark. Eine Festwiese entsteht in direktem Zusammenhang zum Baumrondell des Maientags.

Die Enzterrassen schmiegen sich ganz selbstverständlich an die Topografie des neu mit Kiesstrands geöffneten und renaturieren Enz-Bereichs an.

Erschließung: Verkehrskonzept und Mobilität

Der bestehende Enzdamm entlang der Historischen Bürgergärten erhält durch Aufweitungen mittels Stegen Blickbezüge zum anderen Enzufer. Der Damm wird um 30 cm angehoben, befestigt und um einen separaten Radweg ergänzt. Der Fußgänger-Weg wird auf 3 Meter Breite erweitert. Das Verkehrskonzept sieht von Gehwegen getrennte Radwege von Fußgänger-Wegen vor, teilweise auch gleichberechtigte Rad- und Fußwege.

Den Eingang zum Kreativ-Quartier bildet das Energy- und Mobility-Hub als temporäre Parkscheune mit 32 Stellplätzen. Bei künftigen Rückgang des PKW-Verkehrs kann diese Scheune wirtschaftlich umgenutzt oder zurückgebaut werden. E-Ladesäulen und E-Bikes sind ebenfalls untergebracht sowie eine neue Bushaltestelle ist vorgesehen. Im Bereich von Querungen sind Shared-Space vorgesehen, um die Bereitschaft zur Aufmerksamkeit der Autofahrer zu erhöhen sowie die Zugänglichkeit und Sicherheit für Kinder zu erhöhen.

Der Verkehrsübungsplatz bleibt während der Gartenschau 2029 als Parkierungsfläche und für das Eröffnungszelt bestehen. Künftig wird dieser Bereich entsiegelt und bietet Vorhalteflächen für die Erweiterung der angrenzenden Stadtgärten. Ein großer Solarpark mit Stellplätzen unter den auf Pergolen aufgeständerten Solarpaneelen wird ebenfalls in das Dauerkonzept integriert. Dieser dient ebenso als Ausgleichsfläche für die wegfallenden Parkplätze beim Platz am Alten Pferdestall.

Ökologie + Klima

Bestehende geschützte Biotop-Strukturen werden respektiert und bleiben erhalten.

Im gesamten Wettbewerbs-Gebiet werden vorwiegend extensive, heimische und standortgerechte Ansaaten und Pflanzungen für das Dauer-Konzept vorgesehen und damit auch Wässerung und Pflege-Aufwand minimiert. Das Pflegemanagement im Übergangsbereich zum Enzauenpark wird durch Beweidung geregelt. Biodiversitäts-Marker in Form von *Foren Biodiversität* sollen immer wieder auf die Bedeutung dieses Themas für unsere Lebensumwelt hinweisen. Sie dienen als Informations-Zentrum und Treffpunkt.

Das anfallende Regenwasser wird über drei Bausteine gesammelt: über die extensiv begrünten Dachflächen des Häcker-Areals, über die Grünflächen und über geplante Retentionsmulden entlang von Radwegen und im Landschaftspark. In Wiesenflächen modellierte Mulden, die mit Findlingen und Röhrichtvegetation bepflanzt sind, fassen bei Starkregenereignissen anfallendes Wasser und halten es für angrenzenden Pflanzungen und Bäumen verfügbar. So wird das Prinzip der Schwammstadt umgesetzt. Regenauffangschirme sammeln Regenwasser und leiten dieses zum Baumsaum im neuen Kreativ-Areal. Solarbäume und Photovoltaik auf Dachflächen speisen Strom durch Sonnenenergie in das Netz ein. Windbäume können ebenfalls Strom durch Windenergie sammeln und gebündelt für verschiedenen Nutzungen abgeben.

Materialkonzept + Ausstattung

Die durchgehenden neuen Info-Points schaffen sowohl für Besucher und Touristen als auch für die Einwohner Vaihingens Orientierung. Sie dienen der Auffindbarkeit während der Gartenschau, aber auch danach in den Daueranlagen. Diese Infopoints als Cortenstahl-Stelen können digital mit WLAN und QR-Codes für AR-Angebote ausgestattet werden und sind ein übergreifendes Leitsystem. Sitzkanten als Betonblöcke mit Holzaufgaben laden zum Aufenthalt ein. Attraktionen für Jung und Alt stellen Verbindungen mittels Ziehflößen über die Enz dar. Ziel im gesamten Areal ist es, größere Asphaltflächen zu entsiegeln und durchlässige Belagsmaterialien zu verwenden.

Wirtschaftlichkeit

Mit der konsequenten Erhaltung von vorhandenen Strukturen und der bewussten Integration der natürlichen Sukzession in die Entwicklung des Gartenschaulandes können investive Planungs- und Baukosten reduziert und wirtschaftlich vorteilhaft eingesetzt werden. Der Lebenszyklus von vorhandenen Strukturen wird komplett ausgeschöpft. Der Baumbestand wird nahezu komplett erhalten. Die meisten versiegelten Flächen besonders im Häcker-Areal müssen nicht entfernt und kostspielig abgefahren werden, sondern verbleiben vor Ort und werden aufgebrochen. Die passive Sukzession erlaubt eine Kostenersparnis, da keine aufwendigen Planungen notwendig sind und mit bereits vorhandenen und aufkommenden Pionieren gearbeitet wird. Ebenso werden Pflegemaßnahmen minimiert, da hauptsächlich extensive standortgerechte Pflanzungen vorgesehen sind. Es kommen zeitgenössische Materialien wie Beton und dauerhafte Holzarten zum Einsatz, zudem wird Wert auf klimawandelresistente Baumarten gelegt. Besonders wichtig ist die Verwendung von gebietseigenem Saat- und Pflanzgut, da dies bei Ausfall schnell vor Ort zu ersetzen ist. Das neue Kreativ-Areal wird hauptsächlich als einfache Bauten erstellt und einige Bestandsgebäude können in das Konzept integriert werden.